

18 Zum Verhältnis von Rekonstruktion und Reflexion

Nach Abschluss sowohl der sequenzanalytischen Rekonstruktionen als auch der methodisch geleiteten Praxis des pädagogischen Verstehens stellt sich die Frage nach dem Verhältnis dieser beiden Herangehensweisen zur Untersuchung des Lebens in der Wohneinrichtung. Ein Vergleich der Analyseergebnisse der Rekonstruktions- und der Reflexionsebene zeigt, dass die Ergebnisse der Interview- und Strukturanalysen (Rekonstruktion) häufig mit den Lesarten des objektiven Verstehens (Reflexion) übereinstimmen. Spannend ist – und daran wird der Mehrwert dieser Herangehensweise deutlich – dass subjektiv-intentionale beziehungsweise subjektiv-affektive Lesarten davon deutlich abweichen (können) und dadurch jedoch den Blick auf die konkrete Situation schärfen. So können letztlich differenzierte Verstehenszugänge ermöglicht werden. Am Fall der (je situativen) Praxis der Medikamentenvergabe (siehe Kap. 16.3.1) konnte beispielsweise gezeigt werden, dass diese hinsichtlich des objektiven Verstehenszugangs als überaus problematisch gelesen wurde und – gleich den rekonstruktiven Struktur- und Interviewanalyseergebnissen – Ausdruck der (Re-)Produktion von unter anderem Verwaltungslogik ist. Auf Ebene des subjektiv-intentionalen Verstehenszugangs konnten dem jedoch teils auch Lesarten des Kümmerns (beispielsweise um die Gesundheit der BewohnerInnen) entgegengestellt werden sowie auf Ebene des subjektiv-affektiven Verstehenszugangs die Wirkung derselben Szene als ‚freundlich‘, die zudem ein Gefühl von Vertrauen und Halt entstehen lässt. Ein und dieselbe Szene kann also aus ganz unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden, die jeweils ihre eigene Berechtigung haben.

Gleichzeitig zeigt sich, dass auch die Lesarten der jeweiligen Verstehenszugänge nicht immer konsistent sind, sondern sich teils widersprechen (beispielsweise hinsichtlich des subjektiv-affektiven Verstehenszugangs, der eine Gleichzeitigkeit von Lesarten der Erniedrigung und der Geborgenheit zulässt), was somit einmal mehr auch Ausdruck der Ambivalenzen pädagogischen Handelns im betrachteten Feld ist. Abschließend kann also festgehalten werden, dass anhand des Methodendesigns respektive seiner forschungspraktischen Anwendung die forschungsleitenden Fragestellungen vielfältig bearbeitet und unterschiedliche Verstehenszugänge zu einem spannungsreichen Feld eröffnet werden konnten. Dabei hat sich gezeigt, dass sich sequenzanalytische Rekonstruktionen, die ein belastbares Ergebnis erzeugen, und die methodisch geleitete Praxis des pädagogischen Verstehens gut ergänzen, wenn es um die Beantwortung der Frage geht, was sich in der Wohneinrichtung ändern sollte. Anhand beider Herangehensweisen wurden Perspektiven der Weiterentwicklung pädagogischer Praxis eröffnet, die nachfolgend aufgegriffen und ausdifferenziert werden (siehe dazu Kap. 19). Dies bestärkt die Entscheidung für eine solche multimethodale Herangehensweise nachhaltig und zeigt, wie sinnvoll und wichtig das Zusammenspiel verschiedener Methoden, Praxen und Verstehenszugänge ist.